

ABSTIMMUNG EX-MINISTERPRÄSIDENT SILVIO BERLUSCONI VOR SEINEM COMEBACK

Italien hat wieder die Wahl

Die in Berlin lebende Italienerin Laura Garavini will in Rom ins Parlament. Sie kandidiert für die gemäßigte Linke.

Jacob Mahncke
Hamburg

Laura Garavini ist Italienerin. Und sie lebt in Berlin. Gleichwohl kandidiert die 41-Jährige bei den Wahlen am Wochenende für ein Mandat im italienischen Parlament. „Ich bin der Meinung, dass in der italienischen Politik tatsächlich eine Wende stattfinden kann“, sagt Garavini dem Abendblatt.

Erst zum zweiten Mal können die im Ausland lebenden Italiener per Briefwahl ihre Stimme abgeben. Bei der Wahl 2006 kam die hauchdünne Mehrheit der Mitte-links-Koalition von Romano Prodi auch mithilfe der Stimmen der Auslands-Italiener zustande. „Ich hoffe, dass deren Wahlbeteiligung auch diesmal wieder entscheidend sein wird“, sagt Garavini.

Die Mutter einer Tochter kandidiert für die „Partito Democratico“, die gemäßigt linke Demokratische Partei von Walter Veltroni. Und um die im Ausland lebenden Italiener für diese politische Richtung zu gewinnen, ist Garavini in den vergangenen vier Wochen 28 000 Kilometer durch Europa gereist. „Ich habe mich auf Städte mit vielen Italienern konzentriert und bin dort sprichwörtlich von Tür zu Tür gegangen – porta a porta“, berichtet die Kandidatin. Das bedeutete, Orte zu besuchen, wo Italiener gern hingehen: zum Kartenspielen, in Bars, zum Fußball und sogar in Friseursalons.

Denn Laura Garavini glaubt an die Erfolgchancen von Veltroni, obwohl in Umfragen das Wahlbündnis „Volk der Freiheit“ („Popolo della libertà“) von Silvio Berlusconi führt. Der 71-jährige sei bereits zweimal Italiens Regierungschef gewesen und dürfe nicht wieder gewählt werden. „Er tritt mit demselben Programm an wie vor 15 Jahren und hat viel versprochen, aber nichts gehalten.“ Die unter ihm verabschiedeten Gesetze hätten vor allem den Zweck gehabt, seine Macht zu sichern und seine Privatfirmen zu begünstigen. „Zudem hat Berlusconi dem Ansehen Italiens im Ausland geschadet“, befindet Garavini.

Die Demokratische Partei Veltronis stehe dagegen für ein klares Programm, für Modernisierung und eine stabile Politik. Außerdem habe Veltroni mit seiner Entscheidung gegen ein ausgedehntes Parteienbündnis eine neue Entwicklung angestoßen. „Dieses ist eine Revolution für Italien, das aufgrund der vielen kleinen Parteien oft Regierungskrisen durchlief“, so Garavini. Durch Veltronis Schritt sei eine neue Lage im italienischen Parteiensystem möglich.

Bisher hat sich Garavini, die seit 19 Jahren in Deutschland lebt und auch lange in Hamburg gewohnt hat, als Geschäftsführerin der „Union der Italiener in der Welt“ vor allem für die Bedürfnisse der in Deutschland lebenden Italiener eingesetzt. „Wenn ich ins Parlament komme, werde ich mich auch weiterhin für die Integration meiner Landsleute starkmachen.“

Auch in Deutschland könnte sich die Politikerin, die zugleich SPD-Mitglied ist, vorstellen, sich um ein politisches Mandat zu bemühen. „Jetzt aber hat Italien Priorität. Denn wenn Berlusconi erneut gewählt würde, käme dies einem Rutsch in die Vergangenheit gleich.“



Die in Berlin lebende Laura Garavini möchte bei den italienischen Parlamentswahlen in die römische Abgeordnetenkammer einziehen. FOTO: DPA